

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Otto Höffmann: Ein Kleid für den "Erdegeist", Cloppenburger
Landschaftsgärtner hilft Wiener Künstler bei der Verwirklichung seiner
Träume

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Otto Höffmann

Ein Kleid für den „Erdgeist“

Cloppenburger Landschaftsgärtner hilft Wiener Künstler bei der Verwirklichung seiner Träume

„André Heller kannte ich schon“, erzählt Franz Meyer-Hemmelsbühren, „aber eben nur dem Namen nach. Ein Künstler eben, etwas exzentrisch, vielleicht ein bißchen verrückt. Nun kenne ich ihn besser.“

Das kann man wohl sagen; denn die Cloppenburger Landschaftsgärtner Franz und Konrad Meyer-Hemmelsbühren verhalfen André Heller zur Verwirklichung seiner künstlerischen Träume. Und alles wäre nicht passiert, hätte es nicht die Weltausstellung EXPO in Hannover gegeben.

Doch die Geschichte soll von Anfang an erzählt werden: Lange bevor die Weltausstellung in Hannover begann, liefen überall auf der Welt Planungen für die einzelnen Pavillons. Auch der World Wide Fund for Nature (WWF) bastelte an einem Pavillon, auf dem in der niedersächsischen Landeshauptstadt Technik und Natur dargestellt werden sollten. Dort besann man sich des Wiener Künstlers André Heller. Die Planungen begannen, der Künstler entfaltete sich. Heraus kam ein Erdgeist. Aber nicht nur einfach ein Erdgeist, vielmehr ein Riese, 14 Meter hoch mit einem bombastischen Kopf, einem spitzen Schnabel und einer beeindruckenden Statur.

Doch was ist ein Riese ohne Kleid? Einfach so im Drahtgestell, das gibt zuwenig her; und außerdem: Wo bleibt die Natur? Der Künstler weiß natürlich schnell eine Antwort: Der Erdgeist braucht ein grünes Kleid. Doch wie einer 14 Meter hohen Figur ein Kleid verpassen? Natürlich wäre dieses möglich gewesen mit Plastik-Grünzeug; doch dann hätte sich der WWF gleich verabschieden können von der Vision Technik und Natur. Also mußte etwas Lebendiges her, ein Kleid, das wächst.

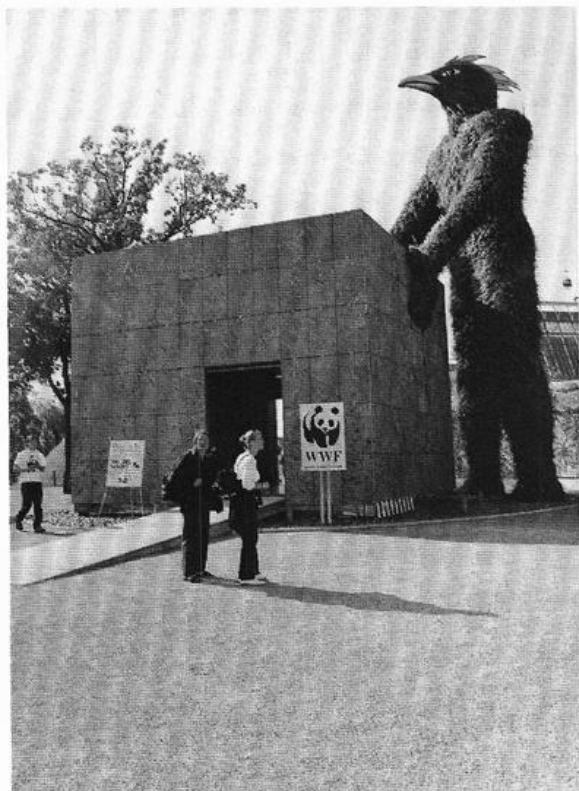
Die Firma Hüttinger aus Nürnberg war damit beauftragt, die 14 Meter hohe Gestalt aus Metall und Eisen herzustellen. Doch wie sollte das grüne Kleid beschaffen sein? Erkundigungen wurden eingezogen. Professoren aus Salzburg und Bayern wurden damit beauftragt, Ideen zu entwickeln und Vorschläge zu unterbreiten. Thema: Wachsendes Grün für

den Erdgeist, welches sich hält und zumindest die EXPO überlebt. Den Professoren rauchten die Köpfe. Was herauskam, war leider wenig. Unmöglich, lautete das Ergebnis der wissenschaftlichen Prüfungen. Damit war der Künstler mit seiner grandiosen Idee an gewissermaßen natürliche Grenzen gestoßen.

Doch keiner hatte mit den Cloppenburger Landschaftsgärtnern Franz und Konrad Meyer-Hemmelsbühren gerechnet. Über einen privaten Kontakt erfuhren sie von dem Problem und setzten sich zusammen - am „grünen“ Tisch. Ihre Idee war grandios: Das Eisen- und Stahlgerüst wird mit Steinwolle gefüllt, mit Efeupflanzen besetzt und alle 14 Tage bewässert. Begeisterung schlug den Cloppenburgern entgegen, sie hatten den Auftrag in der Tasche.

„Fast zehntausend Efeupflanzen waren notwendig, um die nackte Metallhaut des Erdgeistes zu kleiden,“ erklärt Konrad Meyer-Hemmelsbühren. Und gerade das stellte sich gleich zu Anfang als schwieriges Problem heraus. Wie bleibt das Efeu an dem 14 Meter hohen Gerüst? Und wie kann man die Pflanzen bewässern?

Die Figur des Erdgeistes besteht aus Stahlrohren. Ein Metallrost bildet die Haut. „Um das Efeu zu befestigen, haben wir Streckmetall um die Haut gezogen,“ erklärt der Cloppenburger. In die Hohlräume



wurde wasseranziehende Steinwolle gestopft. „Diese benutzten wir als Nährboden für das Efeu,“ erklärt Konrad Meyer-Hemmelsbühren. In die Steinwolle wurden die Efeupflanzen gesetzt, und um das grüne Kleid stets feucht zu halten, wurden rund um die Körper poröse Wasserschläuche gezogen. „Durch diese Schläuche wird das Efeu auch gedüngt,“ so Konrad Meyer-Hemmelsbühren.

Das von den Cloppenburgern entwickelte Konzept hat sich bisher bewährt - trotz aller Skepsis. „Man wollte uns nicht glauben, daß es möglich ist, Efeu als Kleid zu nutzen,“ blickt Franz Meyer-Hemmelsbühren milde zurück. Aber es gelang.

Über eine Schaltzeituhr wird alle 12 Stunden das Kleid des Erdgeistes berechnet. Auch die Frage, wieviel Dünger man benötige, mußte durch Erfahrung beantwortet werden. Der unterschiedliche Druck von 0 bis 14 Meter Höhe wird durch drei verschiedene Etagen und verschiedene Stränge ausgeglichen.

Und was passiert nach der EXPO? Verschiedene Orte haben sich bereits gemeldet und Interesse gezeigt. Sogar Cloppenburger sind darunter, die den Erdgeist zu Werbezwecken oder als Kunstobjekt nutzen möchten. Doch Konrad Meyer-Hemmelsbühren ist skeptisch: „Die Stahlrohrfigur ist nicht verzinkt,“ sagt er, „viel rohes Eisen und deswegen sehr anfällig für Rost, insbesondere auch wegen der ständigen Bewässerung.“

Möglicherweise jedoch kann man diesen Mangel nachträglich noch beheben. An den Cloppenburger Landschaftsgärtnern jedenfalls soll es nicht liegen, daß dann auch der verzinkte Erdgeist ein grünes Kleid erhält, das wächst und gedeiht. So haben sich anlässlich der Weltausstellung Handwerk und Kunst glücklich vereint. Oder wie der Oldenburger Münsterländer nach der Erfindung des Kunstdüngers sagte: „Ohne Kunst, kiene Kunst.“

Fotos: H. Ottenjann, Cloppenburg

Martin Feltes

„Begegnungen“ – Zum künstlerischen Werk von Ralf Lake

„Begegnungen“ ist eine treffende Überschrift, mit der in das künstlerische Werk von Ralf Lake eingeführt werden kann; denn dieser Titel leitet auch zu dem sozialen Engagement Ralf Lakes über, zu seinem Projekt „Kunst im Knast“ sowie zu seiner ehrenamtlichen Arbeit als Vorsitzender des „Kunst- und Kulturkreises Garrel e.V.“. Dieser Verein bemüht sich im ländlichen Raum um die Begegnung der Bevölkerung mit der zeitgenössischen Kunst, um ein Kulturprogramm, das in seiner Vielschichtigkeit beeindruckt. Neben Kreativkursen für Kinder und Erwachsene werden Atelierbesuche und Museumsfahrten angeboten sowie Ausstellungen und Musikveranstaltungen organisiert. Der traditionelle adventliche Kunsthandwerkermarkt ergänzt dieses kulturelle Angebot, und im Sommer 2000 konnten auf Initiative des Vereins die ersten „Garreler Kulturtage“ durchgeführt werden. Die große Akzeptanz dieser Veranstaltungen belegt das kulturelle Interesse der Bevölkerung und bestätigt den Ansatz des Garreler Kunst- und Kulturkreises: *„Wir haben uns zur Aufgabe gemacht, den Menschen in der Gemeinde die Möglichkeit zu geben, sich mit Kunst und Kultur auseinanderzusetzen oder sich zunächst einmal mit ihr anzufreunden.“*

Doch nicht nur für dieses ehrenamtliche Engagement, das auf die Bedeutung der Kultur als Identitätsfaktor auch im ländlichen Raum antwortet, gebührt Ralf Lake Anerkennung, sondern auch für ein Projekt, das der Künstler gemeinsam mit Charlotte Ost im Jahre 1997 durchgeführt hat. Unter der Schirmherrschaft der niedersächsischen Justizministerin Heidrun Alm-Merck wurde ein Kunstprojekt initiiert, das überregionale Anerkennung und Aufmerksamkeit gefunden hat. Sechs Häftlinge der Justizvollzugsanstalt Hannover wurden zur künstlerischen Arbeit angeregt, deren Anspruch bewußt das Anliegen der Mal- oder Töpfergruppen aus der Beschäftigungstherapie erweitern sollte. Durch die fruchtbare Begegnung zwischen den Künstlern von außen